

Diözesanversammlung von „Wir sind Kirche“ in der Diözese Speyer am 17. März 2018 im Gemeindezentrum St. Otto in Speyer

Dr. Rudolf Walter eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden sowie die Referentin.

Michaela Ferner gestaltete den Morgenimpuls. Sie stellte den Roman „Gott braucht die Menschen“ vor und gab eine kurze Inhaltsangabe. Außerdem wurde gemeinsam die „Litanei für die Kirche“ gebetet und das Lied „Komm, Heiliger Geist mit deiner Kraft“ gesungen.

Vortrag von Jutta Lehnert zu dem Thema „Welche Ämter brauchen wir in der katholischen Kirche? Wie und von wem sollen sie besetzt werden?“

Schon in den ersten frühchristlichen Gruppen und Gemeinden gab es Gläubige, die mit Leitungsfunktionen betraut wurden. Es gab eine Vielzahl von Ämtern. Diese orientierten sich an den Bedürfnissen der Gemeinden, um ihren Auftrag, die Befreiung der Armen und Leidenden, zu erfüllen.

Diese evangeliumsgemäße Bedeutung der Ämter ist in der entstehenden Kirche früh verloren gegangen. Stattdessen übernahm man das heidnische Konzept des Priestertums.

Im ersten Jahrtausend wurden das Priester- und Bischofsamt immer an eine konkrete Gemeinde gebunden.

In unserer heutigen Kirche gilt als Priester, wer über sakrale Vollmacht verfügt, religiöse Riten vollzieht und Gottesdienste feiern kann. Das den Armen und Schwachen gewidmete Leben bleibt außerhalb eines solchen Verständnisses von Priestertum.

Welche Ämter braucht die Kirche heute?

Es braucht eine demokratische Selbstorganisation der Gruppen und Gemeinden. Es braucht Leitung, als Team, geschlechtergerecht und fachlich vielfältig sich ergänzend. Und es braucht viele Dienstämter, je nach Aufgabenstellung und Fähigkeiten.

(Das vollständige Konzept des Referats kann auf unserer Homepage nachgelesen werden)

Diskussion

Wie können Veränderungen bewirkt werden?

Ich muss das tun dürfen, was mir Spaß macht.

Wenn das Christentum wegfällt, wird es kälter in der Gesellschaft.

In seinem Fastenhirtenbrief hat unser Bischof über die Erfahrungen mit Basis-

gemeinden auf den Philippinen berichtet. Werden diese Erfahrungen auch in unserer Diözese umgesetzt?

Wir dürfen Reformen nicht aus Angst vor einer Kirchenspaltung unterlassen, notfalls müssten wir auch eine Kirchenspaltung in Kauf nehmen.

Wir müssen aber mit allen Gruppen und Richtungen in der Kirche im Gespräch bleiben.

Mittagspause von 12.30 bis 13.30 Uhr

Diskussion über das Thema „ Christsein ist politisch“

Christsein bedeutet, sich für die Armen und Leidenden einzusetzen, auch politisch.

Dies geschieht schon durch Kirchenasyl, Bürgerasyl, durch Basisdienste (von der Gemeinde beauftragt).

Wir müssen daran mitarbeiten, die Gesellschaft menschlicher zu machen.

Was können wir als „Wir sind Kirche“ tun?

Es entstand eine lebhafte Diskussion zu dieser Frage.

Einige Teilnehmer befürworteten ein stärkeres politisches Engagement von „Wir sind Kirche“, andere sprachen sich dagegen aus und meinten, dass sich „Wir sind Kirche“ auf die Erfüllung der fünf Forderungen des Kirchenvolksbegehrens beschränken sollte, um sich nicht zu überfordern.

Es wurde mehrheitlich beschlossen, dass das Sprecherteam einen Brief an den Bischof schreiben sollte, um die Meinung von „Wir sind Kirche“ zu dem Fastenhirtenbrief darzulegen.

Agapefeier

Zum Abschluss der Diözesanversammlung fand eine von Michaela Ferner vorbereitete und gestaltete Agapefeier mit Matzen und Wein zu dem Thema „Aufstehen für Wahrheit und Gerechtigkeit“ statt. Sie war dem Gedenken an den 50. Todestag von Martin Luther King gewidmet.

Frankenthal, den 12. April 2018

Hans-Josef Weiß